

Liebe Gemeinde, Gnade sei mit Euch und Friede von dem, der da ist und der da war und der da kommt. Amen

**Am Ufer des Sees Genezareth. Lukas erzählt.
So sind wir dabei, als Jesus dort ankommt.
Mensch um Mensch tritt heran,
ihn endlich selbst kennenzulernen oder wieder Anteil zu haben.
Wenn Jesus spricht, dann ist da Gottes Reich.
Im Wort. Im Wesen. Im Kontakt.**

**Eine Ansammlung entsteht um Jesus.
Vielleicht stehen die Menschen scheinbar einfach herum,
schauen vor sich hin und über den See.
Ich merke, zweierlei. Die Anziehung Jesus´, seiner Person.
Und die Kraft von Gott, die Menschen erreicht.
Nun sucht Jesus einen Platz zu sehen und gesehen zu werden,
gehört und verstanden.
Als Mensch in der Ansammlung ungenannter Menschen,
fühlte ich mich ernst genommen.
Wie gut, für die Diakonie,
Jesus als Herrn zu haben.**

**Wir folgen dem Geschehen.
Jesus hat sich einen Platz gewählt.
Geht auf Boote zu, die am Ufer angelegt haben.
Und auf die Fischer, die ihre Nachtschicht beenden, die jetzt
noch Netze waschen. Kein Fang weit und breit.
Sicher sieht ihnen jedermann ihre Qual an:
Eine Schicht vergebens geschoben zu haben.
Nichts für den Markt zu haben, keine Einkunft zu haben,
tief unten zu sein.
Ich staune, dass sich Jesus den Frustrierten nähert.
Ich staune, dass sich die Fischer ansprechen lassen.
Dass er sie gewinnt, für ihn schwimmendes Rednerpult zu sein.
Wie gut für die Diakonie,
in Jesus den Meister zu haben,
der mit Menschen zu tun haben will,**

**die sich im Kreislauf von Versuch und Niederlage drehen.
Menschen wollen sich befreien lassen!**

**Wer eigentlich spricht mich - wie Jesus – in Gottes Namen an,
wenn ich frustriert bin?**

Wer setzt sich meinen Klagen aus?

Wer lässt mich aussprechen?

Derjenige Mensch hätte mich auf seiner Seite.

Der hätte mich für Gott gewonnen.

Wie Jesus die Vier in den Fischerbooten.

Dann ist die Rede vollendet,

dann ist zu ungewöhnlicher Zeit ein Fang gelungen.

Dies eine und das andere ist geschehen, vorbei.

Unbemerkt ist dies ein Anfang. Nämlich für das Fischer-Team.

**Petrus spricht aus: Ich bin ja völlig am Leben vorbei gelaufen bis
jetzt. Ich habe mich verkämpft - ohne Gott. Ich habe gesündigt.**

Nun Jesus. Markant ist sein Impuls:

Von nun an sollst du Menschen fangen.

**Von nun an sollst Du Menschen nachgehen
und du wirst sie erreichen.**

Menschenfänger werden.

Starkes Wort, starke Aufgabe

und sehr leicht misszuverstehen, leicht zu missbrauchen.

**Gut, dieses markante Jesus-Wort aus dem Evangelium zu
kennen und nicht aus dem Glückskeks.**

Wir kennen den sanftmütigen Auftraggeber:

Keine Sklaverei,

kein Abfischen von Daten und Gutgläubigkeit,

keine Alleinherrschaft.

Von nun an wirst du Menschen gewinnen.

Meine Lieben,

Menschen zu gewinnen - das hat doch geklappt!

Sie sind doch da.

**Mich berührt, dass Gott durch Jesus mich heilen will,
nicht verbrauchen.**

Aus der Tiefe holt er mich.

Mein Leben erhält er. Meinen Wunden gilt seine Sorgfalt.

Er richtet mich auf.

Er lässt mich Dinge sehen, die jetzt vor mir liegen.

Wir haben in Jesus den Meister,

der mit seinem Team arbeitet, Menschen zu erreichen.

Jesus´ Team hat Namen, die wir kennen.

Genau unsere Kompetenzen nimmt er in Dienst.

Umerziehung ist nicht geplant, Eigensinn gewünscht.

Funktionen können wechseln.

Genau unsere Sehnsucht

nach Frieden in uns und für die Welt spricht er an.

Bleiben Sie hungrig, Gott näher zu kommen!

Und der Friede Gottes,

der höher ist als alle Vernunft,

bewahre unsere Herzen und Sinne

in Christus Jesus unsern Herrn. Amen.

Hannah Becker